

Factsheet: Bildung für jedes Kind

Keine Herausforderung ist grösser als jene der Lernkrise. Noch bevor Ausbruch der Covid-19-Pandemie hatte jedes fünfte Kind im Vorschul- bis Sekundarschulalter keinen Zugang zu Bildung. Gleichzeitig konnte über die Hälfte der Schulkinder weltweit (58%) am Ende der Grundschule nicht richtig lesen und schreiben. Zum ersten Mal in der Geschichte gab es weltweit mehr Nicht-Lernende in der Schule als Kinder, die keine Schule besuchen. Dabei ist Bildung sowohl der Schlüssel zur persönlichen Entwicklung eines Kindes wie auch ein Katalysator für soziale Mobilität, Chancengleichheit und wirtschaftliche Entwicklung eines gesamten Landes.

Situation

Die annähernde Universalisierung der Grundschulbildung ist eine der grossen globalen Errungenschaften der letzten 50 Jahre. So waren in den frühen 1950er-Jahren etwa 50% der Kinder im Grundschulalter nicht zur Schule gegangen. Noch 1970 lag die Zahl bei 28%. Bis 2019 konnte diese Zahl gar auf 9% gesenkt werden. Die Weltgemeinschaft war folglich auf gutem Weg, den Zugang zu Bildung für alle zu ermöglichen.

Mit den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) hatten sich die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen zum Ziel gesetzt, bis 2030 inklusive und chancengerechte Bildung für alle sicherzustellen. Doch bereits vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie prognostizierte man, dass bei gleichbleibender Entwicklung bis 2030 von den dann 1,4 Milliarden Kindern im schulpflichtigen Alter in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen 420 Millionen nicht die grundlegendsten Fertigkeiten auf Primarstufe erlernen und 825 Millionen keine grundlegenden Fertigkeiten auf Sekundarstufe erwerben werden.

Bildung für alle

Mädchen, Kinder armer Familien, Kinder mit Behinderungen, Flüchtlinge und Migranten, Kinder mit besonderen Lernbedürfnissen oder ethnische und religiöse Minderheiten bekommen die Herausforderungen am ehesten zu spüren. Beispielsweise konnte nur die Hälfte der weltweit ungefähr 34 Millionen Flüchtlingskinder und nur jedes zweite Kind mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung (insgesamt ungefähr 19 Millionen Kinder) vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie die Primarschule besuchen und weniger als ein Viertel der Flüchtlingskinder besuchte die Sekundarschule. Die Gleichstellung von Mädchen und Buben im Bereich Bildung ist in vielen Ländern der Welt noch nicht erreicht. Die grössten geschlechtsspezifischen Unterschiede sind in West- und Zentralafrika zu beobachten, wo auf 100 Buben nur 83 Mädchen in der Sekundarstufe I eingeschrieben sind.

Mangelhafte Qualität

Den Zugang zu Bildung zu schaffen, ist ein wichtiger Schritt. Ebenso wichtig ist jedoch die Qualität des Schulunterrichts. Denn in einigen Ländern können viele Kinder auch nach mehreren Jahren Schulbildung kein einziges Wort lesen. Noch vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie unterrichtete in vielen Regionen eine Lehrperson mehrere Klassen gleichzeitig. Vor allem in ländlichen Regionen sind Klassengrößen von über 100 Kindern keine Seltenheit. Schlecht ausgestattete Räumlichkeiten und fehlendes Schulmaterial erschweren das Lernen der Kinder. Den meisten Schulen in Ländern mit niedrigem Einkommen (< 1045 US-Dollar Bruttonationaleinkommen) fehlt es an sanitären Einrichtungen. Zu wenig ausgebildete Lehrer/-innen sind ein weiteres Problem. In Subsahara-Afrika beispielsweise ist ein Viertel der Lehrpersonen unzureichend ausgebildet. Auch eine sichere Lernumgebung ist für Millionen von Kindern keine Selbstverständlichkeit. So erleben 40% der Kinder zwischen

Zahlen auf einen Blick

Stand 2020 (vor Covid-19)



UN-Kinderrechtskonvention Art. 28 und 29

437 Mio.

Jedes fünfte Kind ohne Zugang zu Bildung (Vorschul-, Primar- bis Sekundarschulalter)

617 Mio.

58% der Schulkinder ohne ausreichende Kenntnisse im Lesen und Schreiben

17 Mio.

Flüchtlingskinder ohne Unterricht auf Primarschulstufe

19 Mio.

Kinder mit einer Behinderung ohne Unterricht auf Primarschulstufe

40%

erleben Gewalt an der Schule (13–15 Jahre)

Bis 2030

420 Mio.

Kinder ohne Schulbildung

825 Mio.

Kinder auf Sekundarstufe ohne ausreichende Kenntnisse in Lesen und Mathematik

Covid-19

1,6 Mrd. Kinder in über 190 Ländern von Schulschliessungen betroffen, davon

ca. 168 Mio. Schulkinder ein Jahr ohne Unterricht

ca. 463 Mio. Kinder vom digitalen Lernen ausgeschlossen

23,8 Mio. Kinder vom Schulabbruch wegen Covid-19 bedroht

13 und 15 Jahren physische, aber auch psychische Gewalt (z.B. Blossstellen, Demütigen, Angstmachen, Mobbing) an der Schule. Diese Gründe führen dazu, dass Kinder nicht in die Schule geschickt werden oder diese frühzeitig abbrechen. Dies ist umso mehr der Fall bei armen Familien, die ihren Lebensunterhalt nur knapp bestreiten können.

Was UNICEF tut

Um der globalen Lernkrise zu begegnen, baute UNICEF seine Bildungsstrategie für 2019-2030 weiter aus und formulierte die Mission «Every child learns». Die Anstrengungen der kommenden Jahre werden entscheidend sein, damit die ursprünglich gesetzten Ziele bis 2030 nun mit den massiven Rückschlägen wie auch zusätzlichen Herausforderungen durch Covid-19 erreicht werden können.

UNICEFs strategische Ziele und Schwerpunkte bis 2030 sind: gleicher Zugang zu Bildung für alle, verbesserte Lern- und Unterrichtsmethoden für alle und sicheres Lernen in Krisen und fragilen Kontexten. In 144 Ländern auf der ganzen Welt setzt sich UNICEF dafür ein, Kindern und Jugendlichen das Wissen und die Fähigkeiten zu vermitteln, die sie für eine erfolgreiche Entwicklung benötigen.

Ausblick

Bildungssysteme stehen mittlerweile vor komplexen Herausforderungen, einschliesslich bewaffneter Konflikte, Krankheitsausbrüchen und der wachsenden Auswirkungen des Klimawandels. Sie alle gefährden direkt den Lernerfolg von Millionen Kindern.

Die Covid-19-Pandemie stellt nun eine tiefe Zäsur dar: Im Jahr 2020 waren insgesamt fast 1,6 Milliarden Kinder (rund 94%) in über 190 Ländern von Schulschliessungen betroffen. Davon konnte mehr als ein Drittel, ca. 463 Millionen Kinder, nicht durch digitale Mittel erreicht werden. Ungefähr 168 Millionen Kinder im Schulalter konnten gar ein ganzes Jahr keine Schule besuchen. Schulschliessungen verschärfen die globale Lernkrise. Sie verringern die Lernmöglichkeiten für viele der am stärksten gefährdeten Kinder. Lernverluste drohen auch über diese Generation hinauszugehen und jahrzehntelange Fortschritte zunichte zu machen. Etwa 23,8 Millionen zusätzliche Kinder und Jugendliche (vom Vorschul- bis zum Hochschulbereich) könnten allein aufgrund der wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie die Schule abbrechen oder keinen Zugang zur Schule haben.

Stand März 2021



©UNICEF/ NYHQ2006-1473/Pirozzi

UNICEF Meilensteine



1961: Schwerpunkt Bildung
UNICEF weitet seinen Schwerpunkt auf die Bildung von Kindern aus. Bildungsprogramme werden weltweit lanciert und dauern noch Jahre an.

1989: Kinderrechtskonvention

1994: School-in-a-Box
UNICEF und UNESCO erfinden die School-in-a-Box, um Kindern in humanitären Krisen eine ununterbrochene Ausbildung zu ermöglichen

2000 Millenniumsentwicklungsziele

Ziel Nr. 2: Primarschulbildung für alle

2015: Nachhaltige Entwicklungsziele

Ziel Nr. 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten

2019: Bildungsstrategie 2019-2030

«Every child learns»

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, hat 75 Jahre Erfahrung in Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe. UNICEF setzt sich dafür ein, dass Kinder überleben und eine wohlbehaltene Kindheit erhalten.

Zu den zentralen Aufgaben gehören Gesundheit, Ernährung, Bildung, Wasser und Hygiene sowie der Schutz der Kinder vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und HIV/Aids. UNICEF

finanziert sich ausschliesslich durch freiwillige Beiträge. unicef.ch

Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein

Pfingstweidstrasse 10

8005 Zürich

Telefon +41 (0)44 317 22 66

info@unicef.ch | www.unicef.ch

unicef

für jedes Kind